

Eine vielseitige Oase entsteht

WILLISAU Anstelle der «Rasenwüste» zwischen den Schulgebäuden entsteht bei der Kantonsschule zurzeit ein Schulgarten.

Seit Mitte Oktober finden an der Kantonsschule Willisau umfassende Arbeiten im Bereich der Umgebungsgestaltung statt. Anstatt der grünen Rasenwüste zwischen den Schulgebäuden entsteht ein Schulgarten, der sich vom kommenden Frühjahr an als eine bunte, vielseitige und einladende Oase für Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrpersonen anbieten wird.

«Ein Leuchtturmprojekt»

So werden Rückzugsorte, Bewegungs- und Spielangebote geschaffen, und natürlich soll die neue Schulumgebung auch als Lern- und Forschungsraum genutzt werden können.

Für den Kanton Luzern soll die Neugestaltung der Schulumgebung der Kanti Willisau ein «Leuchtturmprojekt» sein: Biodiversität solle in der Schule eben nicht nur gelehrt, sondern auch gelebt werden. «Wer heute für die Schule von morgen plant, muss über den Tellerrand aus Klassenzimmer, Notebook und Schulbuch schauen können», schreibt die Kantonsschule Willisau in einer aktuellen Mitteilung.

Besonders erfreulich sei dabei, dass auch immer wieder Schülerinnen und Schüler verschiedener Jahrgangsstufen die Chance erhalten, selbst bei der



Pflanzen setzen, Löcher für Fundamente graben: In den letzten Wochen standen verschiedene Arbeiten im künftigen «Schulgarten» an. Foto **Monika Stiller**

Umgebungsgestaltung mitzuarbeiten. Im Oktober bereiteten die ersten Klassen die Grundlage für die Arbeiten. Sie bewegten Sand, Steine und Erde, verarbeiteten Tannenzweige und begannen mit dem Bau einer grossen Trockenmauer. Anschliessend übernahm ein Gartenbauunternehmen weitere Arbeiten, bis vor Kurzem wieder zahlreiche Schülerinnen und Schüler dabei halfen, hunderte Pflanzen einzusetzen.

Ausschliesslich einheimische Pflanzen

Bei der Auswahl der Pflanzen und anderer verbauter Materialien wurde besonderer Wert auf Nachhaltigkeit gelegt: «Wir setzen ausschliesslich einheimische Pflanzen ein, und auch der Granit kommt aus der Schweiz. Zudem werden Erde weder ab- noch antransportieren müssen, denn wir verwenden nur die Erde, die vor Ort vorhanden ist», erklärt Rolf Heinisch, der betreuende Landschaftsarchitekt.

Ende Mai 2023 werden die letzten Arbeiten abgeschlossen sein, und in zwei bis drei Jahren soll der neue Schulgarten in voller Pracht stehen: «Mit allem, was da kriecht, fliegt und läuft.»

Es sei nicht ganz einfach, sich diesen Garten der Zukunft jetzt vorzustellen, da sie kleine Pflänzchen in die nasse, kalte Erde setzen, meinte eine Erstklässlerin während ihres Einsatzes. Aber sie hätten sicher Spass gehabt, auch wenn es draussen ziemlich kalt und die Arbeit «ganz schön anstrengend» gewesen sei.